KURZBERICHT

Sommer 2026: Erste Schätzung der hitzebedingten Todesfälle in der Schweiz

Provisorische Resultate | Oktober 2026

Der Sommer 2026 war der heisseste seit Messbeginn in der Schweiz, noch heisser als der Hitzesommer 2003. Nach ersten umweltepidemiologischen Schätzungen können von Mai bis August rund 1260 Todesfälle statistisch der Hitze zugeschrieben werden. Dies ist deutlich mehr als in den Vorjahren und ähnlich viel wie im Hitzesommer 2003. Die endgültigen Zahlen folgen im Frühjahr 2027.

Ausgangslage

Das Schweizerische Tropen- und Public-Health-Institut (Swiss TPH) schätzt jedes Jahr im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und des Bundesamts für Gesundheit (BAG), wie viele Todesfälle in der Schweiz statistisch auf Hitze zurückgeführt werden (Hitzebedingte Sterblichkeit). Dieser Kurzbericht präsentiert eine erste Schätzung für den Sommer 2026 im Auftrag des BAG. Grundlage sind gemessene Tagesmitteltemperaturen von MeteoSchweiz sowie die tägliche Anzahl Todesfälle von Mai bis Ende August vom Bundesamt für Statistik (BFS). Die verwendeten Todesfalldaten waren zum Zeitpunkt der Analyse noch vorläufig, da Meldungen teilweise verzögert eingehen. Die Schätzung wird im Frühjahr 2027 anhand der endgültigen Daten inklusive September aktualisiert. Der Schlussbericht wird zudem vertiefte Analysen und eine Einordnung der Ergebnisse enthalten.

Kernbefunde

Rund 1260
Todesfälle werden nach ersten Schätzungen zwischen Mai und August 2026 auf Hitze zurückgeführt.

14
Todesfälle je 100'000 Einwohner:innen sind gemäss Schätzung hitzebedingt.

5.5%
beträgt der Anteil der hitzebedingten Todesfälle an allen Todesfällen im gleichen Zeitraum.

7 von 10
hitzebedingten Todesfällen entfallen auf Tage mit einer Tagesmitteltemperatur ab 25 °C.

85%
der hitzebedingten Todesfälle betrifft die Altersgruppe 75 Jahre und älter.

Resultate

Die Auswertungen zeigen deutliche Auswirkungen der Hitze auf die Sterblichkeit in der Schweiz: Hitze ist die Naturgefahr mit den meisten Todesfällen. Für den Zeitraum Mai bis August 2026 werden provisorisch 1’257 hitzebedingte Todesfälle geschätzt (95%-Konfidenzintervall [KI]: 1’053-1’479; **Abbildung 1**). Dies entspricht 14 Todesfälle pro 100'000 Einwohner:innen (95%-KI: 12-16; **Abbildung 2**) oder 5.5 % aller Todesfälle von Anfang Mai bis Ende August (95%-KI: 4.6 %-6.5 %). Rund 85% der geschätzten hitzebedingten Todesfälle betrifft die Altersgruppe 75 Jahre und älter.

Rund 70% der hitzebedingten Todesfälle werden statistisch auf heisse und sehr heisse Tage zurückgeführt. Auf heisse Tage (Tagesmitteltemperatur 25 °C bis unter 27 °C) entfallen 485 Todesfälle (38.6%), auf sehr heisse Tage (ab 27 °C) 400 (31.8%). Die übrigen 373 (29.7%) werden auf Tage mit moderater Hitzeintensität (unter 25 °C) zurückgeführt. Die Temperaturgrenzen von 25 °C und 27 °C entsprechen den Schwellenwerten für Hitzewarnungen der Stufen 3 bzw. 4 von MeteoSchweiz.

Unter Berücksichtigung der statistischen Unsicherheiten liegen die Gesamtzahl der hitzebedingten Todes-fälle (Abbildung 1) und die hitzebedingten Todesfälle pro 100'000 Einwohner:innen (Abbildung 2) 2026 in einer ähnlichen Grössenordnung wie 2003. Der September 2026 ist dabei noch nicht berücksichtigt.

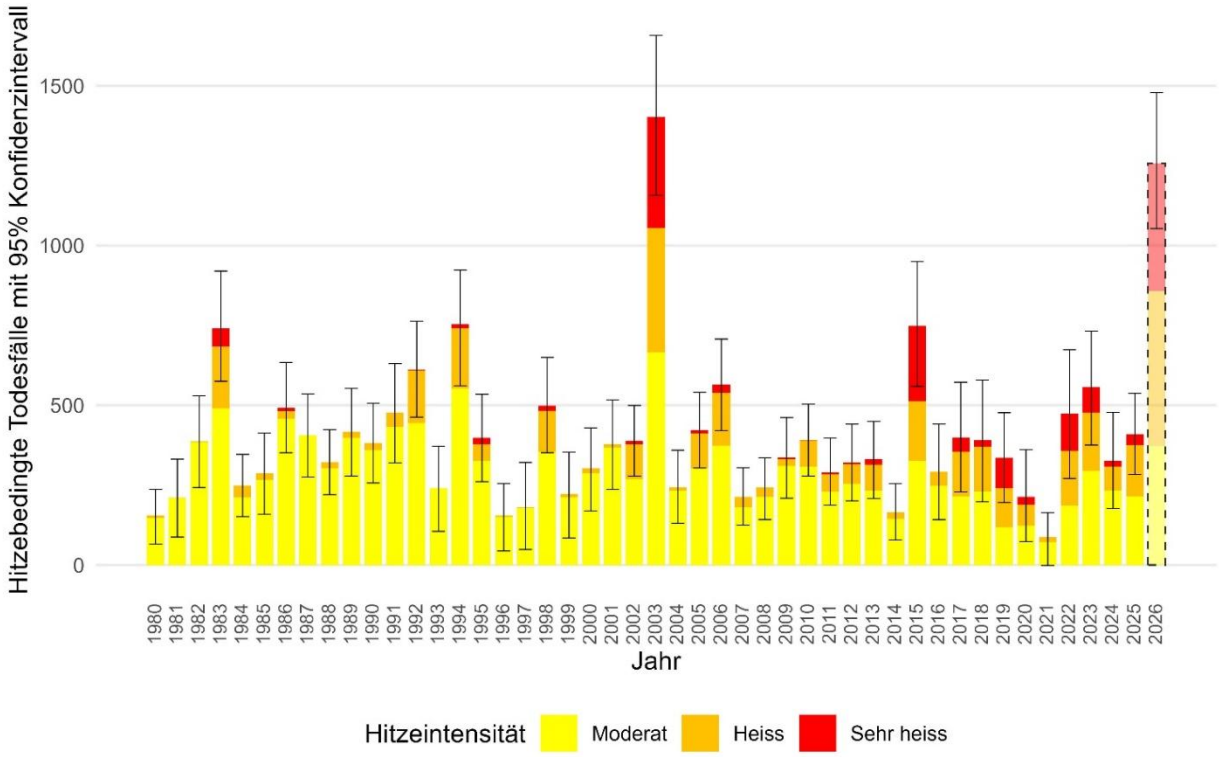

Abbildung 1 Hitzebedingte Todesfälle in der Schweiz, 1980-2025 (Mai bis September) und 2026 (provisorisch, Mai bis August), mit Unsicherheitsbereich (95%-Konfidenzintervalle). Die Todesfälle werden für drei Temperaturbereiche basierend auf den Schwellenwerten für Hitzewarnungen von MeteoSchweiz ausgewiesen (moderat: Tage mit Tagesmitteltemperatur [Tmean] ab optimaler Temperatur* und kleiner 25°C; heiss: Tmean ab 25°C und kleiner 27°C; sehr heiss: Tmean ab 27°C). Der Unsicherheitsbereich wird jeweils für die Gesamtzahl der hitzebedingten Todesfälle gezeigt. Die Schätzung für 2026 beruht auf vorläufigen Todesfalldaten des BFS (Stand: 1. Oktober 2026). *Die optimale Temperatur ist die Tagesmitteltemperatur mit dem tiefsten Sterberisiko. Für 2026 entspricht die optimale Temperatur einer Tagesmitteltemperatur von 18.7°C.

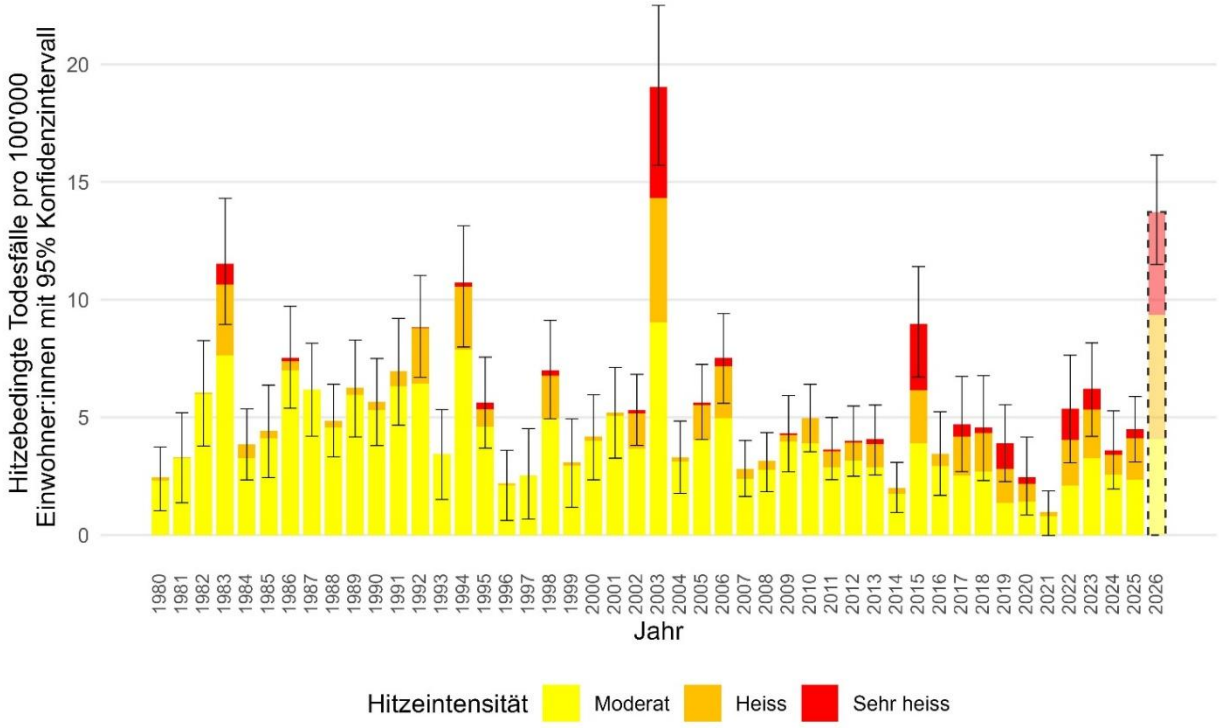

Abbildung 2 Hitzebedingte Todesfälle je 100'000 Einwohnerinnen in der Schweiz, 1980-2025 (Mai bis September) und 2026 (provisorisch, Mai bis August), mit Unsicherheitsbereich (95%-Konfidenzintervalle). Die Todesfälle werden für drei Temperaturbereiche basierend auf den Schwellenwerten für Hitzewarnungen von MeteoSchweiz ausgewiesen (moderat: Tage mit Tagesmitteltemperatur [Tmean] ab optimaler Temperatur* und kleiner 25°C; heiss: Tmean ab 25°C und kleiner 27°C; sehr heiss: Tmean ab 27°C). Der Unsicherheitsbereich wird jeweils für die Gesamtzahl der hitzebedingten Todesfälle gezeigt. Die Schätzung für 2026 beruht auf vorläufigen Todesfalldaten des BFS (Stand: 1. Oktober 2026). *Für 2026 entspricht die optimale Temperatur einer Tagesmitteltemperatur von 18.7°C.

Hinweise zur Methode

Die Schätzungen beruhen auf einem statistischen Modell, das die gemessene Tagesmitteltemperatur mit der täglichen Anzahl Todesfälle verknüpft. Verzögerte Effekte der Hitze auf Todesfälle werden dabei bis sieben Tage berücksichtigt. Mit der Modellierung wird geschätzt, wie viele der beobachteten Todesfälle statistisch auf Hitze zurückgeführt werden. Methode und Datenquellen entsprechen jenen des Indikators «Hitzebedingte Todesfälle» (Hitzebedingte Sterblichkeit). Dieser wird jeweils für die Monate Mai bis September berechnet. Aufgrund des ausserordentlichen Hitzesommers 2026, stellte das BFS die Daten in einer provisorischen Version früher und vor der offiziellen Embargo-Frist zur Verfügung. Für die provisorische Schätzung 2026 wurden Todesfalldaten für Mai bis August verwendet (Stand 1. Oktober 2026). Die Daten für September waren zu diesem Zeitpunkt noch zu unvollständig, deshalb wurde dieser Monat nicht berücksichtigt. Für die Werte pro 100'000 Einwohner:innen wurde der Bevölkerungsstand der ständigen Wohnbevölkerung von Ende Juni 2026 verwendet (BFS).

Der Indikator «Hitzebedingte Todesfälle» dient als Klima-/ und Gesundheitsindikator der Langzeit-Beobachtung. Die vorliegende Zeitreihe umfasst die Jahre 1980 bis 2025 (Hitzebedingte Sterblichkeit). Im Frühjahr 2027 folgen auf Grundlage der endgültigen Todesfalldaten eine vertiefte Analyse der hitzebedingten Sterblichkeit in 2026 nach Altersgruppe, Geschlecht, Grossregion und Kanton sowie ein Vergleich mit dem Mortalitätsmonitoring des BFS (MOMO). Dieses dient der zeitnahen Beobachtung der Sterblichkeit und der Erkennung von Phasen der Unter- oder Übersterblichkeit. Das MOMO erfolgt unabhängig von den Todesursachen und berücksichtigt keine Temperaturdaten. Es erlaubt daher keine direkte Zuordnung der beobachteten Sterblichkeit zu bestimmten Ereignissen (wie beispielsweise der Hitze).

Autorenschaft

Axel Luyten, Martin Röösli, Martina S. Ragettli

Kontakt

Medienanfragen: communications@swisstph.ch

Martina S. Ragettli, Leiterin Forschungsgruppe “Climate, Health and Policy”:
martina.ragettli@swisstph.ch